

stand, sondern auch das Interesse an seine Person erhöhte. Klärchen hatte viel Stoff nachzudenken.

Der Weg ward wirklich recht anmuthig; links murmelte der Bach, rechts stand dichtes Gesträuch, aus dem hier und dort hohe Bäume emporragten, die Schatten verbreiteten. Die Haselnuß zeigte sich in reicher Fülle. Hinter den Bäumen erhob sich eine Hügelkette, die theils kahl, theils mit Nadelholz bewachsen war. Von der Landstraße ließ sich keine Spur mehr entdecken, da sie durch Baumanpflanzungen von der Landstraße geschieden ward. Der Fußpfad zeigte sich breit genug, daß die jungen Leute neben einander gehen konnten. Den Mühlknappen durchrieselte es kalt, wenn seine Hand zufällig das Kleid des reizenden Mädchens berührte. Wie schlank war ihre jugendliche Gestalt, wie leicht und natürlich grazios ihr Schritt! Friedrich wollte die kurz zugemessene Zeit benutzen, um so viel als möglich mit Klärchen zu plaudern und sie näher kennen zu lernen; er rühmte den romantischen Weg, machte auf einzelne Schönheiten aufmerksam und bat um Auskunft über diesen oder jenen Punkt, der bemerkbar hervortrat. Die Tochter des Meisters war schon unbefangener geworden, sie sprach so fließend und folgerichtig, wie nur ein Mädchen von guter Erziehung sich zu äußern vermag. Und doch lag eine gewisse Naivetät in ihrer Unterhaltung, die den Knappen mit Entzücken erfüllte.

„Sie haben wohl schon viel schöne Gegenden gesehen?“ fragte sie.

„Ja.“

„Dann wird Ihnen unser bescheidenes Thal bald langweilig werden.“

„Ich fürchte dies nicht!“

„Sie werden schon sehen.“

„Wohl aber fürchte ich etwas Anderes.“

„Was?“

„Daß Meister Göpel mit mir nicht zufrieden ist.“

„Warum fürchten Sie das?“

„Eine unbestimmte Ahnung sagt es mir.“

Klärchen wußte nicht, wie sie diese Worte deuten sollte; schüchtern entgegnete sie:

„Ich glaube, es kommt ganz auf Sie an.“

„Wie?“

„Mein Vater ist ein sehr billig denkender Mann, er fordert nichts Ungebührliches von seinen Leuten.“

„Und nun meinen Sie, man könne sich leicht in seiner Gunst erhalten . . .“

„Gewiß! Wer in unserer Mühle seine Pflicht und Schuldigkeit thut, ist stets gut gehalten. Franz Eckhardt, Ihr Vorgänger, war ein unleidlicher Mensch, streit- und zankfüchtig, störrisch, wollte Alles besser wissen als der Meister; aber er ist doch lange bei uns gewesen. Als er anfang seinen Dienst zu vernachlässigen, als er sogar die Mutter mißhandelte, da freilich konnte es der Vater nicht mehr dulden. Ruhige Vorstellungen halfen nichts . . . Franz mußte fort, wenn Ruhe werden sollte.“

Jetzt drehte sich das Gespräch um den Punkt, den Friedrich wünschte.

„Ich habe diesen Franz noch gesehen,“ meinte er.

„Und welchen Eindruck hat er auf Sie gemacht?“

„Nicht eben den besten, wenn ich die Wahrheit bekennen soll; er kam mir anmaßend vor . . .“

„Das war er im hohen Grade!“ rief Klärchen lebhaft.

„Denken Sie sich nur . . .“

Sie unterbrach sich plötzlich.

„Nun?“ fragte Friedrich nach einer Pause.

„Ich will es lieber nicht sagen.“

„Warum nicht?“

„Der Franz ist nun fort, es mag abgethan sein; ich wünsche ihm viel Glück auf seinen fernern Lebenswegen.“

Der Knappe ging einige Augenblicke schweigend weiter. Dann fragte er:

„Hat Franz sich auch gegen die Tochter seines Meisters vergangen?“

Klärchen antwortete zögernd:

„Wie man es nehmen will!“

„Das sollte mir leid thun!“

„Sie können es immerhin wissen: Franz Eckhardt wollte mich heirathen.“

„Ah so!“

„Er hat bei der Mutter um mich angehalten.“

„Der Schlaupf! Und die Mutter?“

„Wies ihn kurz und bündig ab, weil sie wußte, daß ich den Menschen nicht leiden konnte, daß ich mich sogar vor ihm fürchtete. Von diesem Augenblicke an hicanirte er bei jeder Gelegenheit . . .“

„Läßt sich wohl denken!“

„Er hat es sogar gewagt, mich stolz und hochfahrend, ein albernes Ding zu nennen, das noch froh sein würde, wenn ein Mann wie er mich zur Frau begehrte. Und der Mutter erst hat er zugesagt, daß die arme Frau oft geweint hat. Wir wollten es dem Vater nicht sagen, der den Franz als einen guten Arbeiter schätzte und in Verlegenheit gekommen wäre, wenn er den Mühlburschen Knall und Fall hätte fortschicken müssen . . . Aber der Krug geht so lange zu Wasser bis er bricht . . . Es kam wie es kommen mußte . . .“

Klärchen schwieg.

(Fortsetzung in der nächsten Freitags-Dr.)

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Pösendorf. Monat März 1872.

A. Geburten. Ein Sohn: dem Kaufmann und Hausbes. Piehsch in Pösendorf; — dem Wirthschaftsbes. J. Schöne in Hänichen; — dem Bergarb. Chr. G. Hänel in Neuwelschhufe; — dem Steinbrecher J. G. Sobisch in Rippien; — dem Bergarb. Fr. S. Pfanne in Pösendorf; — dem Gutsbes. u. Gemeindevorst. Reichel in Wilmshof; — dem Bergarb. G. E. Hunger in Hänichen; dem Bergarb. Fr. E. Strohbach in Wilmshof. — Eine Tochter: dem Handarb. u. Hausbes. Dietrich in Kleinfarsdorf; — dem Schirmeister G. G. Weise in Börnichen; — dem Ziegeleiarb. Fr. A. Kreische in Rippien; — dem Handarb. Fr. A. Bender in Wilmshof; — dem Wirthschaftsbes. Korfs in Kleinfarsdorf; — dem Zimmermann und Hausbes. A. Reischig in Wilmshof; — dem Bergarb. A. S. Franke in Rippien. Außerdem 3 außerehel. Geburten.

B. Verstorben: Die Ehefrau des Hausflächters u. Hausbes. Stephan in Pösendorf, 77 J. 3 M., an Altersschwäche; — eine außerehel. Tochter der E. W. Kuhnert in Pösendorf, 8 Mon., am Keuchhusten; — die Ehefrau des Schneidernstr. J. Schörner in Pösendorf, 65 J. 6 M., an Lungenschwindsucht; — der Bergarb. Fr. E. Kunze in Hänichen, 45 J. 5 M., an Brustleiden; — der nachgel. Sohn des Bergschmied Leonhardt in Hänichen, 2 Mon., am Schlagfluß; — die Frau Joh. Chr. Schmidt, Hausausz. in Pösendorf, 82 J. 2 M., an Altersschwäche; — der Bergarb. Fr. A. Lorenz in Rippien, 44 J., an Blattern; — der Ziegeleiarb., Haus- u. Feldbes. Leutrich in Börnichen, 33 J. 6 M., an Blattern; — der Sohn des Bergarb. Fr. S. Reiche in Neuwelschhufe, 2 J. 5 M., an Bräune; — der Schuhmacher u. Hausausz. Hauptmann in Theisewitz, 69 J. 2 M., an Altersschwäche; — der Sohn des Tagearb. G. Fr. Göpfert in Börnichen, 1 J. 10 M., an Zahnkrämpfen; — die Wittve des Maurers u. Hausbes. Bender in Wilmshof, 64 J. 1 M., an Unterleibsentzündung; — die Tochter des Wirthschaftsbes. Moses in Plauen, starb in Rippien, 2 Mon. 4 T., an englischer Krankheit; — der Sohn des Zimmerm. u. Hausbes. Hubald in Neuwelschhufe, 5 J. 1 M., an Bräune; — die außerehel. Tochter der Amalie Aug. Kröhnert in Rippien, 2 M. 9 T., an Unterleibs-krämpfen; — der Steinbruch- und Wirthschaftsbes. Hartmann in Wendischfarsdorf, 45 J. 11 M., an Auszehrung; — die Tochter des Bergbauhölsten u. Hausbes. Böllner in Neuwelschhufe, 13 J. 11 M. 24 T., an Scharlach mit Bräune.

Altenberg.

Am Sonnt. Miseric. Domini öffentliche Communion und Beichte (1/2 9 Uhr) durch Herrn Diac. Kleinpaul. Vormittags predigt Herr Past. Friedrich. Nachmitt. Herr Diac. Kleinpaul.

Dippoldiswalde.

Am Sonntage Miseric. Domini (14. April) predigt Herr Sup. Dip. Vorher 1/8 Uhr Communion Herr Diac. Gersdorf. Nachmittags Bibelstunde.